

Entscheidung über die Zukunft

Ein **Hirtenwort** der katholischen deutschen Bischöfe zur Bundestagswahl

Bonn. Ein **Hirtenwort** der deutschen Erzbischöfe und Bischöfe zur Bundestagswahl wurde am Sonntag in allen Kirchen der Bundesrepublik verlesen.

„Der Bundestag wird in den nächsten vier Jahren nicht nur Euer Schicksal in der Hand haben“, rufen die Bischöfe den Katholiken zu. „Wenn die ersehnte Wiedervereinigung mit dem Osten kommt, dann müssen wir unseren Brüdern eine christlich gesicherte Heimat bieten; sollte ein vereintes Europa kommen, dann muß es ein christliches Europa sein! Denkt an Eure Kinder und an ihre Zukunft. Die Wahl wird entscheiden, ob es eine christliche oder unchristliche Zukunft sein wird.“

Der neue Bundestag werde bedeutende Entscheidungen zu treffen haben in der Familien- und Eherechtsreform, in Jugendfragen und Sozialpolitik sowie in der Pflege der Beziehungen zur Kirche. Diese Entscheidungen müßten aus dem Gewissen des einzelnen Abgeordneten getroffen werden. Oft würden sie aber auch nach den Partei-Grundsätzen gefällt.

Damit stehe vor dem christlichen Wähler die Frage: Welcher Partei kann ich auf Grund ihres Programms und ihrer bisherigen Tätigkeit mein Vertrauen schenken? Welcher Kandidat gibt mir die Gewißheit, daß er aus christlichem Gewissen heraus seine Entscheidungen treffen wird?

In ihrer Sorge um den religiös-sittlichen Aufbau des Volkes, um die Erhaltung des Christentums und des christlichen Einflusses im privaten und öffentlichen Leben und der Freiheit für die Kirche stellen die Bischöfe fest, in deutschen Ländern, die von sozialistischen, liberalistischen Mehrheiten regiert würden, mache man sich häufig einer Intoleranz gegenüber den Christen und ihren Gewissensforderungen schuldig, die unglaublich erscheinen möchte, wenn sie nicht Wirklichkeit wäre und den inneren Frieden des Volkes aufs höchste gefährde. Die Par-

teien, die in den Ländern sich immer wieder der Intoleranz schuldig machten, seien dieselben, deren Vertreter im Bundesparlament demnächst lebenswichtige Entscheidungen für das deutsche Volk und seine Zukunft mitzutreffen hätten.

„Man scheute sich nicht“, so erklären die Bischöfe, „von neuem das Konkordat mit dem Hl. Stuhl in Zweifel zu ziehen und damit den Hl. Vater, der sich in all' unseren Notjahren als unser treusorgender Freund und väterlicher Helfer erwiesen hat, zu kränken. Ja, wir glauben, aus manchen Äußerungen, die wir in letzter Zeit vernommen haben, scharfe antikirchliche Haltung, wenn nicht gar Ablehnung des Christentums selbst, heraushören zu müssen.“

„Erfüllt Eure Wahlpflicht!“, rufen die deutschen Bischöfe den Gläubigen zu, „erfüllt sie so, daß Ihr dereinst vor Eurem Richter bestehen könnt. Klärt andere auf, erinnert sie daran, auch ihre Pflicht zu tun.“